Interreg Polen – Sachsen

Kofinanziert von der EUROPÄISCHEN UNION

GRÜNE ZUKUNFT DES GRENZRAUMES

Zittau, 25.09.2025

Zusammenfassung der Ergebnisse

Grenzüberschreitende Umfrage zum Nachhaltigkeits- und Energieeffizienzbedarf von sächsischen und polnischen Unternehmen

Die Umfrage und ihre Auswertung sind Bestandteil des Projektes „Grüne Zukunft des Grenzraumes“ und wird durch die Europäische Union aus den Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG Polen-Sachsen 2021-2027 mitfinanziert.

Einführung

Die folgenden Daten basieren auf einer zweisprachig (Deutsch und Polnisch) durchgeführten Unternehmensbefragung zum Nachhaltigkeits- und Energieeffizienzbedarf von sächsischen und polnischen Unternehmen in der ostsächsisch-niederschlesischen Grenzregion, die im Zeitraum vom 18.09.2024 bis 04.09.2025 durchgeführt wurde. Insgesamt nahmen daran 64 Unternehmen teil, davon 27 aus Deutschland (42,2%, verteilt auf die Kreise Bautzen und Görlitz) und 19 aus Polen (29,7%, Woiwodschaft Niederschlesien). Weitere 18 Unternehmen (28,1%) stammen aus anderen Regionen Deutschlands (u. a. Dresden und Chemnitz) und wurden in den Landervergleich nicht einbezogen.

Die Umfrage erhob zunächst allgemeine Angaben zu Funktion, Aufgabenfeld, Branche, Unternehmensgröße, Standort sowie demografische Daten der Befragten. Im Fokus standen Fragen zum Nachhaltigkeits- und Energieeffizienzbedarf, insbesondere zur Relevanz und Umsetzung ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt auf ökologischen Themen. Zudem wurden Beweggründe für nachhaltiges Handeln, der Einsatz von Instrumenten und Netzwerken sowie Hemmnisse erfasst. Ergänzend fragte die Erhebung nach thematischen Interessenschwerpunkten, Unterstützungs- und Wissenstransferbedarfen sowie dem Interesse an grenzüberschreitender Zusammenarbeit in der nachhaltigen Unternehmensentwicklung der deutsch-polnischen Grenzregion.

Bedeutung von (ökologischer) Nachhaltigkeit für das Unternehmen

Nachhaltigkeit – hier zunächst breit verstanden als ökologische und/oder ökonomische und/oder soziale Nachhaltigkeit – besitzt in den Unternehmen der Befragten einen hohen Stellenwert. Über drei Viertel sehen in Nachhaltigkeit ein „wichtiges" oder sogar „sehr wichtiges" Thema, wobei die *soziale* Nachhaltigkeit die vergleichsweise geringste Relevanz besitzt.

Bezogen auf den engeren Bereich der *ökologischen Nachhaltigkeit*, sind es von den 56 befragten Unternehmen (Anzahl gültiger Antworten) 82%, die sie für das Unternehmen als „(sehr) wichtig" bezeichnen; nur 12,5% bewerten ökologische Nachhaltigkeit als „weniger wichtig" oder „unwichtig".

Im Vergleich der deutschen und polnischen Unternehmen ist bezüglich dieser Frage auffällig, dass es 96% der deutschen Firmen sind, die die ökologische Nachhaltigkeit für das Unternehmen mit „wichtig" und „sehr wichtig" ausweisen, wohingegen es bei den polnischen Unternehmen knapp 71 % sind.

Für eine Interpretation dieser signifikanten Differenz darf nicht nur auf wirtschaftskulturell und gesellschaftspolitisch bedingte Unterschiede in den Handlungsorientierungen der Unternehmer:innen verwiesen werden – die es allerdings gibt. Zwei weitere wirkmächtige Faktoren liegen einerseits in der Unternehmensgröße, andererseits in der sektoralen und Branchen-Zugehörigkeit der Unternehmen im Sample vor. Die teilnehmenden deutschen Unternehmen sind im Durchschnitt größer und schließen auch ein Großunternehmen ein; die polnischen sind fast ausschließlich Kleinunternehmen (unter 20 Beschäftigte). Nach allen vorliegenden empirischen Untersuchungen[1] ist die ökologische Handlungsorientierung in Klein- und insbesondere Kleinstunternehmen (bis auf wenige Ausnahmen) systematisch geringer ausgeprägt als in größeren. Mit Blick auf die Sektor- und Branchenzugehörigkeit gilt, dass bei den polnischen Unternehmen, die an der Befragung teilnahmen, deutlich mehr Betriebe des dritten Sektors (Dienstleistungen: über 40 %) und hier auch traditioneller Art (z.B. Handwerk) antworteten und nur 15 % der Industrie zuzurechnen sind. Demgegenüber beträgt der Anteil industrieller Unternehmen im deutschen Sample fast zwei Drittel. Auch diesbezüglich gibt es eine empirisch gesicherte Korrelation von traditionellen industriefernen Dienstleistungen (wie Handel, Gastronomie, Personaldienstleistungen, haushaltsnahe Dienste) und gering ausgeprägter Aufmerksamkeit gegenüber und Relevanz ökologischer Fragen, wohingegen bei industrienahen Dienstleistungen (wie Forschung und Entwicklung oder Marketing) sowie im Bereich neuer

[1] Siehe etwa die IHK-Umfrage Frühsommer 2019 „Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit" (Frankfurt/Main: IHK Frankfurt/Main) oder Trendstudie „Nachhaltiges Wirtschaften. Chancen für die regionale Wirtschaft" der IHK Köln aus dem Jahr 2021 (https://www.ihk.de/blueprint/servlet/resource/blob/5115624/bc5c0352e26ebe68c947fe9588c7a6b8/trendstudie-nachhaltiges-wirtschaften-data.pdf).

Industrien die Relevanz ökologischer Nachhaltigkeitsthemen deutlich höher ausfällt. Das ist hier wie in den folgenden Items mit zu beachten. Die relativ kleine Stichprobengröße erlaubt aber nicht, die genannten Faktoren (Größe, Sektor, Branche und Wirtschaftskultur, politisch fundierte Einstellungen) in ihrer spezifischen Wirkung sowie ihren Zusammenhängen zu bestimmen.

Gründe für das Nachhaltigkeitshandeln

Wenn danach gefragt wird, was die wesentlichen Gründe (jeweils die drei wichtigsten) für die Unternehmen sind, die zu einer Befassung mit Nachhaltigkeitsthemen führen,[2] ist vor allem bemerkenswert, dass polnische Unternehmen mit fast 79% auf die Kostenersparnis verweisen, gefolgt von gesetzlichen Vorschriften (47%) sowie gleichrangig Kundenanforderungen und gesellschaftlicher Verantwortung (jeweils 26%). In den deutschen Unternehmen werden demgegenüber und gleichrangig zuerst Kostenersparnis (52%), gesetzliche Vorgaben (52%) und gesellschaftliche Verantwortung (52%) genannt, gefolgt von der ökologischen Verantwortung (44%). Erkennbar ist insofern, dass es bei einer deutlichen Mehrheit aller befragten Unternehmen eine starke ökonomische Motivation und genauer: das Interesse an Effizienzgewinnen durch Nachhaltigkeitsmaßnahmen gibt, wobei diese Motivation in Polen noch ausgeprägter als in Deutschland ist. Gesetzliche und regulatorische Erfordernisse sind ebenfalls ein zentraler Grund. In den deutschen Unternehmen findet sich aber darüber hinaus und in gleicher Gewichtung wie die ökonomischen Interessen auch die Angabe einer gesellschaftlichen und (kaum weniger) ökologischen Verantwortung, die man wahrnehmen möchte.

Maßnahmen(umsetzung) in Unternehmen

Hinsichtlich der Umsetzung von Maßnahmen der ökologischen Nachhaltigkeit sagen über ein Drittel der polnischen Unternehmen, dass sie das bereits geleistet haben (29%) oder dabei sind (6%); ebenso viele planen eine Umsetzung (35%). In der deutschen Grenzregion sind es hingegen 15%, die umgesetzt haben, dafür aber über 61%, die sich in der Umsetzung von Maßnahmen befinden. Polnische Unternehmen scheinen also Nachhaltigkeitsmaßnahmen schneller umsetzen zu wollen und/oder zu können als deutsche.

[2] Ausgewählt werden konnte in der Beantwortung zwischen diesen Gründen: Kosteneinsparungen durch effizientere Ressourcennutzung und den Einsatz umweltfreundlicher Technologien, Stärkung der Attraktivität als Arbeitgeber und Gewinnung von qualifizierten Fachkräften, Mitarbeiterbindung und -motivation, Gesetzliche Vorschriften und regulatorische Anforderungen, Kundenanforderungen, Imageförderung und Stärkung der Marke, Eröffnung neuer Märkte, Aufwertung der Produktpalette, Risikominimierung, Umsatzsteigerung, Gesellschaftliche Verantwortung, Ökologische Verantwortung, Ethische Gründe, Sonstiges. Dabei konnten maximal drei angegeben werden.

Nachhaltigkeitstools und Netzwerk-Mitgliedschaften

Mit Blick auf betriebliche Nachhaltigkeitstools[3] und Mitgliedschaften in Nachhaltigkeitsnetzwerken ist erkennbar, dass erstere bisher in den KMU Deutschlands wie Polens offenbar nur (sehr) wenig bekannt sind und nur von einer kleinen Minderheit genutzt werden. Ähnlich verhält es sich mit Netzwerkbeteiligungen, wobei in Deutschland immerhin einige Netzwerkbeteiligungen im Bereich Energieeffizienz bestehen, in Polen jedoch nur eine Mitgliedschaft ausgewiesen wird – und zwar in einem globalen Nachhaltigkeitsnetzwerk.

Hindernisse für Nachhaltigkeitshandeln im Unternehmen

„Welche *Hindernisse* identifizieren Sie, die einer Steigerung der ökologischen Nachhaltigkeit in Ihrem Unternehmen entgegenstehen?“ repräsentiert eine weitere wesentliche Frage unserer Erhebung.[4] Länderübergreifend wurde bei den Antworten nicht nur erkennbar, dass weniger als 5% keine Hindernisse identifizieren, sondern mit großer Mehrheit (über zwei Drittel) auf das Hindernis der „Kostenbelastung für das Unternehmen“ verwiesen wurde; alle anderen Antworten (zunächst die bürokratischen Hindernisse) folgen mit deutlichem Abstand.

In Polen fällt auf, dass neben den Kosten die Antwortmöglichkeit „mangelnder Nutzen“ eine große Zustimmung erfährt (fast 50 %), dann aber auch eine „fehlende Förderung“ (mit über einem Drittel) sowie die „rechtlichen Unsicherheiten“ (über ein Viertel der Befragten). Die deutschen Unternehmen identifizierten demgegenüber den „bürokratischen Aufwand“ (über die Hälfte der Befragten) sowie den Zeitmangel (fast die Hälfte der Befragten) als weitere wichtige Hindernisse.

Das lässt immerhin den Schluss zu, dass einerseits in Polen der Nutzen ökologischer Nachhaltigkeitsmaßnahmen bei vielen Unternehmensakteuren noch grundsätzlich in Zweifel gezogen wird und zudem eine (stärkere) öffentliche Förderung gewünscht wird. In Deutschland erscheint – wenig überraschend – die Bürokratisierung als ein wesentlicher Hinderungsgrund.

[3] Gefragt wurde u.a. nach ISO-Nutzung, z.B. ISO 14001 als etablierter Standard für betriebliche Umweltmanagementsysteme.

[4] Antwortvorgaben waren: Keine, Kostenbelastung für das Unternehmen, Rechtliche Unsicherheiten (z.B. Haftungsansprüche Dritter, Strafzahlungen), Ungenügende Beratungs-, Unterstützungs- und Förderangebote der öffentlichen Hand, Ungenügender Nutzen für das Unternehmen (seinen Umsatz und Gewinn), Mangel an Zeit (für Planung und Umsetzung), Bürokratischer Aufwand in der Umsetzung, Mangel an effektiven ökologischen Technologien, Mangelndes Wissen im Unternehmen, Sonstiges.

Themen für (zukünftige) Netzwerk- und Transferveranstaltungen zur Nachhaltigkeit

Bei der Frage nach Themen für Netzwerk- und Transferveranstaltungen konnten die Unternehmen aus neun vorgeschlagenen Fragestellungen[5] ihre drei Favoriten wählen. Die Antworten zeigen, dass sich die befragten Unternehmen in der Grenzregion Polen–Sachsen vor allem Wissen und Informationen zu den folgenden Fragestellungen wünschen – geordnet nach der Anzahl der Nennungen:

- Welche ökologisch nachhaltigen Technologien für die Produktion sind für mein Unternehmen sinnvoll?
- Welche Strategien und Technologien können Unternehmen implementieren, um ihren CO_2-Fußabdruck zu minimieren und gleichzeitig ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern?
- Welche spezialisierten öffentlichen Förderungsprogramme für grüne und nachhaltige Gründungen und Ausrichtungen gibt es?
- Welche nachhaltigen Unternehmen gibt es in meiner Region und welche nachhaltigen Strategien verfolgen sie?

In Polen besteht dabei ein besonders starkes Interesse an nachhaltigen Produktionstechnologien sowie ein hoher Bedarf an Förderprogrammen, während Themen wie regionale nachhaltige Unternehmen und Strategien, die Entwicklung umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen sowie Beratung zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsystemen ein mittleres Interesse hervorrufen. In Deutschland liegt das Hauptinteresse bei Strategien und Technologien zur CO_2-Reduktion in Verbindung mit Wettbewerbsfähigkeit, gefolgt von nachhaltigen Produktionstechnologien und Förderprogrammen. Nachhaltige Fragestellungen zu Abwärmenutzungskonzepten und zur Servitization erwiesen sich bei den befragten kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Grenzregion im Moment weniger relevant im Vergleich zu den übrigen Themenfeldern.

[5] Antwortoptionen: Welche nachhaltigen Unternehmen gibt es in meiner Region und welche nachhaltigen Strategien verfolgen Sie? Welche spezialisierten öffentlichen Förderungsprogramme für grüne und nachhaltige Gründungen und Ausrichtungen gibt es? Welche Strategien und Technologien können Unternehmen implementieren, um Ihren CO2-Fußabdruck zu minimieren und gleichzeitig ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern? Servitization: Wie schaffe ich neue Geschäftsmodelle durch die Vernetzung von Produkt und Service? Wie kann ich den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft gestalten? Welche ökologisch nachhaltigen Technologien für die Produktion sind für mein Unternehmen sinnvoll? Welche Abwärmenutzungskonzepte zur energetischen Nachhaltigkeit sind für mein Unternehmen relevant? Wer unterstützt mich bei der Entwicklung umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen? Wie und bei wem erhalte ich Unterstützung zu Umweltmanagementsystemen bzw. Nachhaltigkeitsmanagementtools?